

Konzerthinweise

Jakobivesper

Samstag, 3. März · 18 Uhr, St. Jakobikirche
Werke von Ludwig van Beethoven, Jaques Ibert und Gordon Jacob
Trio Holzklang

Konzert zum Chemnitzer Friedenstag

Veranstaltung der Städtischen Theater Chemnitz

Montag, 5. März · 19.30 Uhr, Kreuzkirche

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy

Olivier Messiaen und Gabriel Fauré

Stefan Kunath, Altus · Christoph Pfaller, Tenor · Raphael Hering, Bass

Kantorei der Kreuzkirche · Robert-Schumann-Philharmonie

Leitung: Steffen Walther

Jakobivesper

Samstag, 7. April · 18 Uhr, St. Jakobikirche

Werke von Hugo Wolf, Max Reger und Knut Nystedt

Kammerchor der Kreuzkirche Chemnitz

Leitung: Steffen Walther



Kreuz-Kirche-Musik e.V.
www.kreuz-kirche-musik.de

JAKOBIVESPERN 2018

Samstag, 3. Februar 18.00 Uhr

LUDWIG FRANKMAR
BAROCKCELLO

St. Jakobikirche Chemnitz
Jakobikirchplatz 1
09111 Chemnitz
Eintritt frei

Eine Spende zur Fortführung
dieser Konzertreihe wird am Ausgang erbeten.

Programm

Aurelio Virgiliano ca. 1540 – ca. 1600

Ricercata II aus „Il Dolcimelo“, um 1590

Begrüßung

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Allemande

aus Partita a-Moll für Traversflöte, Köthen um 1720

Wort zum Sonntag – Pfarrerin Dorothee Lücke

Lied „Herr, für dein Wort sei hoch gepreist“ EG 196, Strophen 1–6

Gebet – Segen

Johann Sebastian Bach

Suite Nr. 6 à 5 cordes, BWV 1012

Prélude – Allemande – Courante – Sarabande – Gavotte – Gigue

aus 6 Suites à Violoncello solo senza basso

In der späten Renaissance fingen venezianische Musiker an, mehrstimmig angelegte Musik auf Soloinstrumentalstimmen zu reduzieren. Es handelte sich um *Ricercate* – Sätze im präfugalen Stil – von den Zeitgenossen wohl eher als eine ornamentierte Gregorianik aufgefasst.

Eine dieser Sammlungen war „Il Dolcimelo“ eines gewissen **Aurelio Virgiliano**. Da über diesen Komponisten nichts bekannt ist, wird vermutet, dass es sich um ein Pseudonym handelt. Stilistisch wird er als Venezianer eingeordnet.

Die Bedeutung von „Il Dolcimelo“ ist unklar; die süße Melodie oder der süße Apfelbaum (der Baum der Erkenntnis).

In der klassisch-romantischen Konzerttradition gab es keine Fortsetzung dieser Kompositionsweise. **Johann Sebastian Bachs** um 1720 entstandene Solowerke für Streicher sind somit als die letzte Musik dieser Gattung zu betrachten. Vielfältige Einflüsse und Stilarten des Barock kommen in seinen Cellosuiten zum Ausdruck: freie Präludien, französische Ouvertüren, Fugen, Toccaten und diverse Tanzformen im italienischen und französischen Stil. Bach hat vermutlich diese Sammlung in Weimar um 1715 angefangen zu komponieren und sie erst 10 Jahre später in Leipzig abgeschlossen. Die konkrete Feststellung des Instrumentariums ist heute schwer nachzuvollziehen, da sich in dieser Zeit die Gruppe des „kleinen Bassinstruments“ veränderte und Bach häufig verschiedene Violoncelli gleichzeitig einsetzte.

Barockcello von Louis Guersan, Paris 1756

Ludwig Frankmar (*Falun 1960) stammt aus einer schwedischen Kirchenmusikerfamilie. Nach Studien in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi war er als Orchestermusiker an der Oper Barcelona und als Solocellist der Göteborger Oper tätig; sowie, nach Studien bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel, als Solocellist der Camerata Bern.

Als er 1995 den Orchesterberuf verließ, beschäftigte er sich zuerst vor allem mit zeitgenössischer Musik. Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kirchenmusikern führten ihn zur alten Musik und zur historischen Aufführungspraxis. Neben Solokonzerten, zum großen Teil in deutschen Kirchen, arbeitet er auch mit anderen Barockmusikern zusammen. Er lebt in Berlin.